

Aus dem Schatten heben

Denkmalpflege in Oberösterreich

Baumgartenberg, von Otto von Machland bereits 1141 als eine der frühesten Klosterstiftungen nördlich der Donau gegründet, markiert mit dem Turm der alten Zisterzienserkirche im tiefen Nebelmeer des winterlichen Donautales einen bedeutenden Meilenstein der Siedlungsgeschichte ob der Enns.

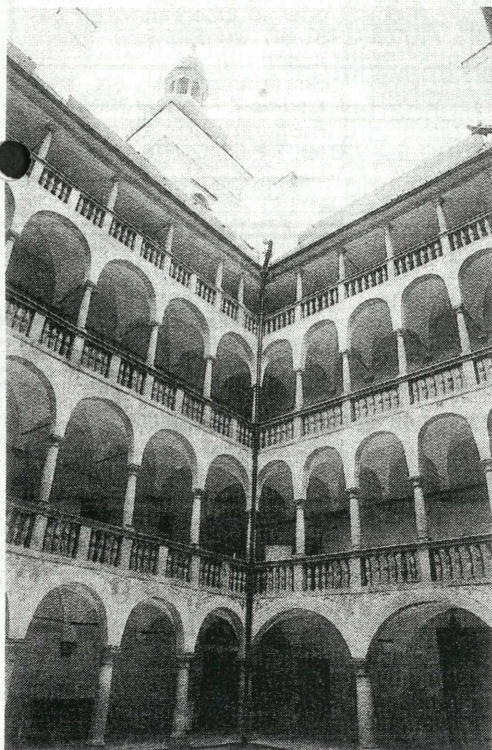
Vom Machland stromaufwärts, am Rande des ebenso fruchtbaren Eferdinger Beckens, hat das Schloss Hartheim seine historische Überlieferung als einer der schönsten Renaissancebauten unseres Landes bis heute nicht mehr wiedererlangt. Im Jahr 1900 als Pflegestätte für körperlich und geistig behinderte Menschen eingerichtet, liegt heute immer noch der Schatten des

Grauens aus einer unmenschlichen Zeit über diesem ursprünglich der Barmherzigkeit gewidmeten Ort. Im Jahr 2003 wird dort die Sonderausstellung „Wert des Lebens“ stattfinden. Schließlich, die von kahlen Kirschbäumen gesäumten Hügel von Scharten überwindend, endet unser kurzer Streifzug in Wels, wo die jahrtausendalte Baugeschichte des ehemaligen Minoritenklosters den Rahmen für die diesjährige Landesausstellung „Zeit – Mythos, Phantom, Realität“ vom 27. April bis zum 2. November 2000 bilden wird.

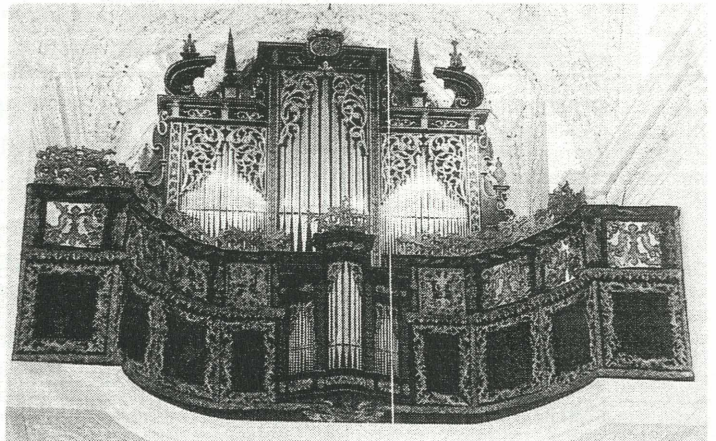
Das Erbe erhalten

Was haben diese drei Orte, Baumgartenberg, Hartheim und Wels, gemeinsam? Neben vielen

anderen historischen Kulturstätten stehen sie zurzeit im Mittelpunkt der denkmalpflegerischen Arbeit des Landes Oberösterreich, die gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt, der Diözese und den einzelnen Gemeinden getragen wird. „Die Erhaltung unserer Kulturgüter ist ein lohnendes Ziel, das nicht nur der Wirtschaft und dem Fremdenverkehr dient, sondern uns allen, die wir dieses Erbe an kommende Generationen weitergeben wollen“, unterstreicht auch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die Bedeutung von Denkmalschutz und Denkmalpflege als Anliegen einer breiten Öffentlichkeit.



Denkmalpflegerische Herausforderung Schloss Hartheim.



Die Orgel in der Stiftskirche Baumgartenberg erstrahlt in neuem Glanz.

Dabei steht in der „Landesdenkmalpflege“ nicht so sehr der behördliche Aspekt mit rechtswirksamer Unterschutzstellung und bescheidmäßigen Bewilligungen mit den notwendigen Restaurierungs- und Sanierungsaufgaben im Vordergrund, sondern der beratende und durch finanzielle Unterstützung verstärkte Grundsatz, wichtige Voraussetzungen für die Denkmalpflege zur Durchsetzung sämtlicher Sanierungs- und Restaurierungsprojekte zu schaffen. Dies zeigt sich letztlich auch darin, dass das für die Denkmalpflege bereitstehende Budget jährlich wächst und in seiner Dotierung über den Fördermitteln des Bundes liegt. Zu den Großprojekten der Denkmalpflege in den letzten Jahren zählte die Notsanierung des Schlosses Auzolzmünster, wo durch die Neudeckung vorläufig die Erhaltung gesichert ist, aber auch die Sanierung des ehemaligen Klosters Baumgartenberg ist ein Anliegen, das sich noch über Jahre hinziehen wird. Durch die Landesausstellung in Weyer wurden im Bereich der Eisen-

straße zahlreiche Objekte renoviert und ihre Erhaltung gesichert, so dass in der östlichen Region unseres Bundeslandes durch die Erhaltung der profanen und technischen Denkmale ein besonderer Akzent gesetzt wurde. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Landesausstellung 2000, die im ehemaligen Minoritenkloster in Wels zu sehen sein wird. Die dafür notwendigen Sanierungs- und Adaptierungsmaßnahmen sind auch ausgerichtet auf die künftige Nutzung für museale, kulturelle und soziale Zwecke und beinhalten Ausstellungsräume, einen Veranstaltungssaal und Wohnungen sowie Räume für einen Verwaltungsbereich.

Weitere Schwerpunkte bilden die Sanierung des Alten Pfarrhofes in Buchkirchen, die Dachsanierung des Schlosses Hohenbrunn sowie die Renovierung der Dreifaltigkeitskirche in Stadtpaura und des Pfarrhofes in Christkindl bei Steyr.

(Aus "Was ist los" 2000/2)

FEST DER VOLKSKULTUR

22.-24. September 2000 in Wallern

WELLEN ZIEHEN KREISE- WALLERN ZIEHT KREISE

Die Hausruckgemeinde Wallern an der Trattnach steht heuer ganz im Zeichen der Volkskultur. Von 22. bis 24. September findet nämlich das große Fest der Volkskultur Oberösterreichs statt. Bei dieser Veranstaltung präsentiert sich die Volkskultur unseres Landes in ihrer ganzen Vielfalt.

Wer allerdings glaubt, dass sich diese Veranstaltung nur auf die Vorführung traditioneller Volkskultur beschränkt, irrt gewaltig. Zwar ist das Aufzeigen des reichen kulturellen Erbes Oberösterreichs, die Pflege und Weitergabe unserer kulturellen Wurzeln ein wichtiges Anliegen, daneben bieten aber gerade die zeitgemäßen Innovationen viele Besonderheiten.

So spannt sich der Bogen bei einem Festkonzert des neugegründeten oberösterreichischen Kammerchores mit dem Ensemble „Vario Brass“ von Werken von J.S. Bach bis zu den Beatles und findet anderentags ein Auftritt der berühmten „Wellküren“ aus Bayern mit neuer Volksmusik statt.

International wird diese Veranstaltung durch die Teilnahme von Gruppen aus Schwaben, wodurch die Kulturpartnerschaft Oberösterreich-Schwaben bekräftigt wird und einer Handwerks-Ausstellung der europäischen Heimatwerke, verbunden mit einem europaweiten Wettbewerb für die innovative Entwicklung regionaler Handwerkskultur.

Das „Fest der Volkskultur“ wird getragen durch die im „OÖ. Forum Volkskultur“ zusammengeschlossenen Verbände und den örtlichen Vereinen. Auftakt ist am Freitag, den 22. September um 15 Uhr mit einem Platzkonzert der Marktmusikkapelle Wallern. Die weiteren Programmpunkte an diesem Tag sind Mundartlesungen, eine Marterlwanderung, das Chorkonzert, eine Schwerttanzaufführung sowie ein Kabarett. Am Samstag herrscht ein buntes Treiben mit Sängern und Musikanten, Märchenerzählern, Mundartdichtern und einer Trachtenschau. Auch der „Zauber der Montur“, eine Parade der Militärmusik gemeinsam mit Bürgergarden und Schützenkompanien, darf an diesem Tag in Wallern nicht fehlen. Den Tag beschließt das Konzert der Wellküren in der Sporthalle. Der Sonntag bietet nach einem Ökumenischen Gottesdienst als Höhepunkte unter anderem einen ORF-Frühshoppen, ein Kranzlsingen sowie ein großes Schlussfest mit der Eröffnung des Heimathauses.

Zudem gibt es spezielle Aktionen, wie „Kinder fotografieren ohne Kamera“, Jugendsingen und Offenes Singen, sowie an allen drei Tagen Ausstellungen, etwa über Brauchtum, bäuerliche Volkskunst, Krippen und Zukunftsvisionen über die Volkskultur. Das Fest der Volkskultur steht damit sowohl im Rahmen der Landesausstellung als auch des großen Festivals „Hausruck 2000 – Netzwerk der Blasmusik“ Mit Sicherheit wird in Wallern an diesen drei Tagen für jeden etwas geboten und die verschiedenen Veranstaltungen werden ihre Wellen weit über das Ortszentrum hinaus ziehen.

Museen, die es in Linz gab, gibt oder geben sollte

17..Hartenstein und die oberösterreichischen ANSICHTEN

Alfred Marks hat vor vierzig Jahren sein noch heute unerläßliches Werk über oberösterreichische Ansichten vorgelegt, er war auch an der Erweiterung dieser Bestände des Landesmuseums wesentlich beteiligt. Diesen Sommer kann auf Initiative von Monika Oberchristl eine umfangreiche Auswahl im Schloßmuseum besichtigt werden.

Der Katalog dazu bildet im Sinne eines gut gestalteten Bilderbuchs die den verschiedenen Vierteln des Landes und der Stadt Linz mit Umgebung zugeordneten Blätter ab. Daß er keinen Index hat, trübt die Freude für den Benutzer. Die in der Ausstellung vertretenen Künstler erfährt man nur aus der Einleitung von Lothar Schultes, in der chronologischen Übersicht sind dann die Hinweise auf die Abbildungen zu finden. Wenn schon bei der Eröffnung der Landeshauptmann darauf hinwies, daß ein eigener Raum dem Maler Hartenstein gewidmet sei, so ist dies für den Besucher und/oder Katalogbenutzer nur schwer zu erschließen.

Schultes schreibt über Josef Löw, der auch Mitarbeiter an der kirchlichen Topographie war, und mit Ansichten von Hörsching, Oftering, Kronstorf usw. in der Ausstellung vertreten ist. Er setzt fort: *Interessanter sind die viel sorgfältiger ausgeführten Blätter Hartensteins, über dessen Biographie leider nichts zu eruieren war* (S.21).

Eine Ansicht der Linzer Brücke war schon in der Zwischenkriegszeit bekannt und wurde mit dem Namen Hartenstein identifiziert (vgl. Welt u. Heimat 11, n.22 vom 29.5.1943). Damals war dieses farbenfrohe Biedermeierbild im Besitz der Familie Clodi; Hanns Kreczi nahm es 1951 in sein Linz-Handbuch als Farbtafel auf. Als Jahrzehnte später ein Gegenstück auftauchte (Neuerwerbungen, Kunstj. 1986/97, S.147), da wollte man nicht an den bedeutenden Maler Hartenstein glauben und versuchte diesen mit Monsorno in Verbindung zu bringen. Der Vergleich zeigt, daß ungefähr vom selben Punkt aus Hartenstein den Blick auf die mit überhöhten Türmen und Fassaden erscheinende Stadt Linz mit hölzernen Figuren festgehalten hat, Monsorno - und er wird es wohl gewesen sein - etwas später den viel natürlicher belebten Urfahrer Brückenkopf mit Brunnen, Kutsche und Lastwagen vor dem zarten biedermeierlichen Donauprosppekt von Linz gemalt hat.

Als Frontispiz zu seiner Geschichte von Ebelsberg hat Pfarrer Rupertsberger 1912 eine Ansicht dieses Marktes ausgewählt - von Hartenstein! Und es gelang Alfred Marks, nach dem Erscheinen seines bereits genannten Standardwerkes weitere Hartenstein-Blätter zu erwerben; diese bilden nun das Material für den "Hartenstein-Raum" in der Ausstellung des Schloßmuseums.

Es ist ein wenig enttäuschend. Die Ansichten wirken plump, tatsächlich so wie die Dilettanten-Blätter, die sonst in der Kirchlichen Topographie auftauchen. Alle sind klar signiert Hartenstein. Wer das war, bleibt verborgen. Vielleicht nur ein Verwaltungsbeamter, der sich dieser Aufgabe unterzog? War es vielleicht Johann Hartenstein, der im Schematismus 1824 bis 1838 als *Kontrollor* in der Herrschaft Erlach (Kallham) genannt wird? Hat er sich im Laufe der Jahre zu dem "Hartenstein" gewandelt, der dem Betrachter in dem Bild von 1829 entgegentritt? In den Linzer Matriken kommt wesentlich später ein *ausgesetztes Kind* Josef Ignaz H. vor, 5/4 Jahre alt, gestorben am 29.5.1767. Erst 1776 war Kajetan H. Lambergischer Haus-Inspektor in Linz.

Die Freude darüber, daß man sich in den Linzer Museen der "Alten Ansichten" annimmt, ist groß. Aber es soll nicht bei Ausstellungen wie dem Versuch "Von A-Z" (Nordico 1996) oder der umfangreichen Sommerschau im Schloß "Von Ansicht zu Ansicht" (Landesmuseum 2000) bleiben. Der schöne Katalog dieses Jahres kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine echte Bestandsaufnahme des bedeutenden Schatzes an Stadtansichten noch fehlt. Ein diesbezüglich an Alfred Marks herangetragen Projekt blieb leider durch seinen frühen Tod unerfüllt. Vorbilder dazu gibt es von verschiedenen Gebieten, etwa von Max Schefold (+1997, 100 J. alt) über Württemberg 1956/57 und Baden 1971 (je 2 Bde), der sogar in einer eigenen "Bibliographie der Vedute" das Material zusammengestellt hat. Aber das bedeutet eine langwierige, mühsame Forschungsaufgabe, im Computer-Zeitalter vielleicht etwas einfacher als vor einem halben Jahrhundert

AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Annemarie Fröschl, Linz, Fritz Goluch, Linz, Mag. Wolfgang Jarosch, Linz; Thea Parizek, Linz; Dr. Bernhard Prokisch, Linz; Prof. Dipl.Ing. Adolf Riegler, Altenberg; Hannelore Schrack, Linz; Johann Weidinger, Grieskirchen; Erika Wohak, Linz.

Todesfälle: Reg.Rat Hermann Deuring, Waizenkirchen; Univ.Prof. Dr. Heinrich Fichtenau, Wien; Dr. Berthold Stampfl, Linz; Prof. Dr. Erich Widder, Linz.

Prof. Dr. Erich Widder gestorben

Nach längerer Krankheit ist Prof. Dr. Erich Widder, langjähriger Diözesankonservator und Leiter der Diözesanbildstelle, am 30. Mai 2000 verstorben. Zahlreiche Publikationen dokumentieren sein Lebenswerk, das der christlichen Kunst gewidmet war. Die liturgische Neuordnung alter Kirchenräume nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil war ihm ein besonderes Anliegen. Wir bedauern sein Ableben umso mehr, als Dr. Widder, seit 1944 Mitglied unseres Vereines, sein Fachwissen in unzähligen landeskundlichen Vorträgen und Exkursionen auch dem OÖ. Musealverein zur Verfügung stellte.

Univ.Prof. Dr. Heinrich Fichtenau gestorben

Nach kurzer Krankheit ist Univ.Prof. Dr. Heinrich Fichtenau am 15. 6. 2000 in Wien gestorben. Der geborene Linzer studierte Geschichte und Kunstgeschichte und wurde in der Folge ordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters sowie Vorstand des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Von ihm stammen zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen aus dem Bereich der Mediävistik. Seine persönlichen Kontakte zu Linz und Oberösterreich hat er trotz seiner vielen Verpflichtungen nie ganz abreißen lassen. So war er seit 1958 auch Mitglied des OÖ. Musealvereines. Mit dem Tod Heinrich Fichtenaus hat Österreich einen seiner bedeutendsten Geschichtsforscher verloren.

Neues Präsidiumsmitglied

In der Präsidiumssitzung vom 15. Juni 2000, der letzten vor der Sommerpause, wurde einstimmig Frau wissenschaftl.Oberrätin Dr.phil. Christine S c h w a n z a r in das Vereinspräsidium berufen. Die Archäologin ist im OÖ. Landesmuseum für den Bereich Römerzeit und frühes Christentum zuständig und hat sich in dieser Eigenschaft und als Leiterin vieler archäologischer Grabungen im Lande bedeutende Verdienste erworben.

Unser Jahrbuch erscheint demnächst

Laut Zusicherung seitens der Druckerei wird unser Jahrbuch Ende September erscheinen. Es wird allen Mitgliedern, die es beziehen wollen und dies durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages in entsprechender Höhe zum Ausdruck gebracht haben, wie jedes Jahr direkt zugesendet werden.

Im Übrigen können auch Mitglieder, die nur den Grundbeitrag geleistet haben, aber das Jahrbuch dennoch haben wollen, dieses gegen die vorgesehene Aufzahlung nach dessen Erscheinen im Vereinsbüro erwerben.

---ooo000ooo---

BEIM WOHNUNGSWECHSEL BITTE ZU BEACHTEN

Nach einer Übersiedlung werden die Sendungen von der Post nur eine gewisse Zeit an die neue Adresse nachgesendet, dann wird alles an den Absender zurückgeleitet. Auf diese Weise erreichen unsere Aussendungen so manches unserer Mitglieder nicht mehr. Wir ersuchen daher jene Mitglieder, die ihren Wohnsitz geändert haben, **die neue Wohnanschrift unserem Vereinsbüro bekanntzugeben.**

---ooo000ooo---

Von Peuerbach auf den Mond Ausstellung über mittelalterliche Astronomie bis 2. November

Die Faszination einer Reise auf den Mond kann nachvollziehen, wer sich nach Peuerbach begibt und im dortigen Schloss die Ausstellung über den Astronomen und Mathematiker Georg Aunpekh von Peuerbach „Höhepunkte der mittelalterlichen Astronomie“ besucht: Dank Computeranimation wird dort die Faszination einer Reise auf den Mond möglich mit Besuch jenes Mondkraters, der nach Georg von Peuerbach benannt ist.

Die Ausstellung gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte der Sternenkunde bis zur Zeit Georgs von Peuerbach, der in der Spätphase des Mittelalters bis 1461 gelebt hat. Er war Lehrer des berühmten Regiomontanus und Hofastronom des Kaisers Friedrich III. Der ganze Stolz, den die Stadtgemeinde Peuerbach mit ihrem großen Sohn verbindet, findet in

der liebevollen und attraktiv zusammengestellten Ausstellung seinen Niederschlag. Die Schaustücke, wie Klappsonnenuhren, Astrolabien, Winkelmesser und sonstige astronomische Instrumente, wertvolle Handschriften und Drucke sowie Reproduktionen von Werken des großen Astronomen, Mathematikers und Humanisten, sind säuberlich in Vitrinen geordnet und allgemein verständlich beschriftet.

Auch Computerfreaks kommen in dieser abwechslungsreich gestalteten Ausstellung auf ihre Rechnung: an Computerstationen sind in einer Fotoreise durchs Weltall prächtige Kometenaufnahmen zu bewundern. Ein Mikro-Planetarium ermöglicht die genaue Simulation aller Himmelsansichten und die Darstellung der Konstellationen von Sonne, Mond, Merkur bis Pluto und von Finsternissen.

Alles über die Pferdeeisenbahn Broschüre über Geschichte und Sehenswürdigkeiten

Liebevoller und reichhaltiger kann man sich eine Rekonstruktion und Präsentation dessen, was einst die Pferdeeisenbahn war und noch ist, gar nicht vorstellen: Waltraud Steinlechner hat dieses Kunststück geschafft und in Form einer Broschüre dargestellt. Im handlichen Taschenbuchformat hat die graduierte Publizistin auf 88 Seiten den Verlauf der Pferdeeisenbahn rekonstruiert und in historischen sowie noch gegenwärtigen Spuren beschrieben und mit reichhaltiger Bebilderung veranschaulicht.

Es gibt in dieser Broschüre einen eigenen historischen Teil, die Beschreibung von Anreise und des Wanderweges entlang der Trasse, Hinweise auf das Mühlviertler Kernland, die Gemeinden und deren Sehenswürdigkeiten, auch Gasthäuser

und Heimathäuser hat sie nicht vergessen. Zusätzlich werden eine Übersichtskarte und Detailpläne über regionale Bereiche geboten, so dass sich der Interessent mühelos orientieren kann.

Alles in allem besichert uns Waltraud Steinlechner mit ihrer Broschüre nicht nur ein literarisches Denkmal der Pferdeeisenbahn, sondern auch einen Animador, die alte Trasse und den neuen Erlebnisbahnhof Kerschbaum zu besuchen. Mit der Broschüre wird auch das Land im Bereich der Pferdeeisenbahn einladend vorgestellt, so dass man sich auch ein beträchtliches Stück sehenswerten Mühlviertels erschließen kann. Erhältlich ist die Broschüre im Buchhandel oder beim Tourismusverband Mühlviertel.

(Aus "Was ist los" 2000/8)

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation. Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Montag, 11. September 2000 ab 9,00 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben.

Die Kosten für Eintagesexkursionen sind gleich bei der Anmeldung zu begleichen.

Bei Exkursionen wird der Verein nicht als Veranstalter tätig, sondern lediglich als Organisator bzw. Vermittler zwischen interessierten Mitgliedern und dem Reiseveranstalter. Die entstehenden Kosten werden anteilmäßig von den einzelnen Teilnehmern getragen.

12. September 2000 (Dienstag)

Freizeit in Linz um 1900 - Ausstellung im Nordico

Viele unserer Freizeitmöglichkeiten haben ihre Wurzeln in der Zeit um 1900: Promenieren in der Innenstadt, Besuch von Kaffeehäusern, Ausflüge in die nähere Umgebung zu Fuß oder mit Fahrrad, das Betreiben von Sport und Aktivitäten in verschiedensten Vereinen.

Anhand vieler interessanter Exponate über die Freizeit der Linzer um die Jahrhundertwende gewährt die Ausstellung einen guten Einblick in die wichtigsten Teilbereiche dieses Themenkreises.

Ort und Zeit: Stadtmuseum Nordico (Dametzstraße 23)
Ermäßigter Eintritt

14,00 Uhr

19. September 2000 (Dienstag)

Berühmte Astronomen aus Oberösterreich

Um die Entwicklung der Astronomie haben sich besonders in der Spätphase des Mittelalters auch oberösterreichische Astronomen verdient gemacht. Zu nennen wären vor allem Johannes von Gmunden und Georg von Peurbach; letzterer, der unter anderem Arithmetik und Algebra förderte, war Lehrer des berühmten Regiomontanus und Hofastronom Kaiser Friedrichs III. Der Vortrag ist eine gute Einführung zum Besuch der Ausstellung in Peurbach, die sich ebenfalls mit diesen Problemen beschäftigt.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 1. Stock
Vortragender: Professor Dipl.Ing. Adolf R i e g l e r
Freiwillige Spenden erbeten

18,30 Uhr

30. September 2000 (Samstag)

Lothringens Erbe - Franz Stephan von Lothringen und sein Wirken Ausstellung in der Schallaburg

Im Rahmen dieser ausgezeichnet präsentierten Ausstellung wird erstmals der Versuch unternommen, den Lebensweg des "Kaisers von Lothringen" nachzuzeichnen und den Spuren nachzugehen, die er im kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Leben der Habsburgermonarchie hinterließ. Begleitausstellungen "Blütezeit der europäischen Ritterorden" und "Czernowitz und die Bukowina"

können ebenfalls besichtigt werden.

Nachmittags werden im Sierningtal unter anderem die Kirchen in Mank (eine der größten Kirchen der Diözese) und Kilb (41 Gemälde von Kremser Schmidt und seinen Schülern) aufgesucht.

Abfahrt: Linz-Hauptplatz (gegenüber der Oberbank)

7,00 Uhr

Leitung: Senatsrat Dr. Georg W a c h a

Busfahrt, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 380,-
für Angehörige S 400,-
für Jugend S 190,-

7. Oktober 2000 (Samstag)

Kostbarkeiten am unteren Inn

Über die Innkreisautobahn erreichen wir zuerst **Obernberg** mit stattlichen Bürgerhäusern am rechteckigen Marktplatz und Resten einer Burg. Nächste Station ist die prächtige Barockkirche des ehemaligen Stiftes **Suben** und die gotische Pfarrkirche in **St. Florian am Inn**. Mittagsrast ist in **Schärding**, deren Sehenswürdigkeiten wir bei einem ausführlichen Rundgang aufsuchen werden.

Auf der Rückfahrt machen wir in **Peuerbach** Station und besuchen im Schloss die interessante Ausstellung "Höhepunkte mittelalterlicher Astronomie". Den zentralen Punkt bildet hier Georg von Peuerbach, einer der bedeutendsten Astronomen des späten Mittelalters.

Abfahrt: Linz - Hauptplatz (gegenüber der Oberbank)

7,30 Uhr

Leitung: DI Arch. Günter K l e i n h a n n s Linz

Busfahrt, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 350,-
für Angehörige S 370,-
für Jugend S 175,-

12. Oktober 2000 (Donnerstag)

86. Linzer Spaziergang:

Urfahr - vom Bezirksgericht zur Friedenskirche

Zwischen diesen beiden Höhepunkten unseres Spazierganges kommen wir nicht nur an bedeutenden Gebäuden des Historismus, des Jugendstils und der Neuen Sachlichkeit der Dreißigerjahre vorbei, sondern auch an erst jüngst errichteten Bauten wie der Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung, der Kunsthochschule oder der Sparkasse Oberösterreich.

Ort und Zeit: Beim Gerichtsgebäude Urfahr (Ferihermerstr.1)

14,00 Uhr

Führung: Senatsrat Dr. Georg W a c h a
Freiwillige Spenden erbeten

18. Oktober 2000 (Mittwoch)

Ein spektakulärer Hexenprozeß von 1658 - Vortrag

Teufelspakt, Hostienschändung, Wetterzauber, Raub und Mord

Der Dreißigjährige Krieg führte in der Bevölkerung zu Armut und Not. Dies brachte ein Ansteigen der Kriminalität und des Aberglaubens. In der Gegend von Vorchdorf formierte sich eine Räuberbande, die sog. Kabergerbande, die Mühlen und Bauernhäuser überfiel. Um sich vor der Verfolgung zu schützen, verschrieb sie sich dem Teufel. Die Bande flog schließlich auf, 1658 kam

es zu einem aufsehenerregenden Hexenprozeß, worauf der Henker insgesamt neun Bandenmitglieder hinrichtete. Vom Prozeß haben sich im Stift Schlierbach bemerkenswerte zeitgenössische Darstellungen erhalten, im Stiftsarchiv Kremsmünster die dazugehörigen Gerichtsakten - ein interessantes Bild der damaligen Zeit. Eine ausgezeichnete Einführung zur Exkursion am 28. Oktober!

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 1. Stock 18,30 Uhr
Vortragende: Hofrat Dr. Johann Sturm und
Konsulent Josef Weichenberger
Freiwillie Spenden erbeten

21. Oktober 2000 (Samstag)

Das liebeliche Bad Ischl frei vom Touristengedränge

Einen echten Eindruck von Bad Ischl bekommt man, wenn der sommerliche Ansturm der Gästemassen abgeflaut ist; erst dann offenbart sich dem Besucher der wahre Charme dieses Salzkammergutortes. Unmittelbar nach unserer Ankunft werden wir vor dem geplanten Rundgang durch das Stadtmuseum mit einem Coctail begrüßt. In mehr als ein Dutzend Räumen können wir die Geschichte des Ortes nachvollziehen und in der Sonderausstellung "Goldschmiedekunst" werden wir wertvollen Exponate bewundern. Nach der Mittagspause besuchen wir die vornehm eingerichtete Lehar-Villa, um anschließend noch eine Führung durch das Stadtzentrum zu genießen. Auf dem Heimweg ist eine Jausenpause in Traunkirchen vorgesehen.

Abfahrt: Linz-Hauptplatz (gegenüber der Oberbank) 7,00 Uhr
Führung: Frau Mag. Monika Oberchristl

Busfahrt, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 380,-
für Angehörige S 400,-
für Jugend S 190,-

28. Oktober 2000 (Samstag)

Ein spektakulärer Hexenprozeß von 1658 - Exkursion

Teufelsbund, Hostienschändung, Wetterzauber, Diebstahl und Mord
An Originalschauplätzen wird der Prozeß genauer beleuchtet und dargestellt. Dabei werden verschiedene Themen besprochen: Aberglaube und Volksmedizin, Wetterzauber, Hostienfrevel, Teufelsverschwörung, Bandenwesen, Raubüberfälle, Morde, Hexenprozesse und Hinrichtungen, aber auch das Pilgerwesen, die Rolle der Gastwirte und die Gerichtsbarkeit der Grundherrschaft. Die Exkursion führt und in die Gegend von Vorchdorf und Kremsmünster. In Kirchham essen wir zu Mittag in jenem Gasthaus, in dem vor 350 Jahren die Räuberbande zusammentraf. Für die kurze Wanderung zum mystischen Platz der Teufelsverschwörung ist festes Schuhwerk angebracht. Zum Abschluß besuchen wir kurz das Stift Kremsmünster und die nahegelegene einstige Hinrichtungsstätte bei den Schacherteichen.

Abfahrt: Linz-Hauptplatz (gegenüber der Oberbank) 7,00 Uhr
Leitung: Hofrat Dr. Johann Sturm,
Konsulent Josef Weichenberger
Herr Franz Xaver Wimmer

Busfahrt, Eintritte und Führungen für Mitglieder S 350,-
für Angehörige S 370,-
für Jugend S 175,-

Teilnehmerzahl mindestens 25 Personen!

6. November 2000 (Montag)

87. Linzer Spaziergang - Pfarrkirche und Pfarrplatz

Im späten Mittelalter diente der Platz um diese Kirche über 200 Jahre lang als Begräbnisstätte der Linzer. Davon zeugen verschiedene Grabtafeln an den Außen- und Innenwänden der Kirche, die auch sonst so manches Kunstwerk birgt (Bilder von Reslfeld, Sandrat, Altomonte). Beim Rundgang wird die Geschichte dieser Örtlichkeit dargelegt, wobei nicht unerwähnt bleibt, dass die Pfarrkirche von 1785 bis 1841 die Würde eines Domes hatte.

Ort und Zeit: Vor dem Portal der Linzer Pfarrkirche
Führung: Senatsrat Dr. Georg W a c h a Linz

14,00 Uhr

Freiwillige Spenden erbeten

Zeit-Stillstand in Lehárs Wohnung

Schön ist die Welt“, summt die globale Operettengemeinde seit 1930. Die Inspiration zu der Feststellung mag Lehár, dem Meister der silbernen Operetten-Ära, gekommen sein, als er eines schönen Tags aus dem Fenster seiner Villa in Ischl blickte. Diese Villa am rechten Traunufer war Lehárs Refugium seit 1910. Er erwarb das Anwesen aus dem Vorbesitz einer Herzogin, liebäugelte damit vielleicht schon seit 1903, als er erstmals in Ischl war. Warum eigentlich Ischl? Nicht der Kaiser-Nostalgie, sondern der schönen Sophie zuliebe, die er 1906 hier kennen lernte, mit ihr lange Zeit eine Lebensgemeinschaft führte, ehe er sie 1921 heiratete – und sie in ein Nebengebäude verbannte, weil er im Haupthaus ungestört zu arbeiten liebte, da konnte er niemanden im weiteren Umfeld gebrauchen. So entstanden in aller Arbeitsstille 24 Operetten, die direkt mit dem Haus oder mit Ischl allgemein in Verbindung zu bringen waren/sind.

In diesem Haus starb er auch

am 24. Oktober 1948, und an jenem Tag blieb hier die Zeit stehen. Auch gemäß testamentarischer Verfügung. Denn noch wenige Tage vor seinem Tod verfügte der Komponist, dass sein Haus künftig als Museum in seiner Sache zu dienen habe.

Also diente es lange Jahre mit all seinen Räumen und Hallen, mit allen authentischen Möbeln, mit Erinnerungsstücken, Dokumenten an den Wänden, mit all dem in ganz Europa zusammengetragenen Krimskrams, mit dem er sich gern umgab.

Tatkräftige Maria Sams

Doch war der Zahn der Zeit auch nicht müßig geblieben und nagte an der Haussubstanz, bis der Zustand unzumutbar geworden war. 1996 wurde der Bau für die Öffentlichkeit geschlossen, und Maria Sams, rechte Hand des Ischler Bürgermeisters, Museumskustodin und Betreuerin auch der Lehár-Villa, nahm die Sache tatkräftig in die Hand. Das Haus wurde von Grund auf nach einem deutschen Verfahren trockengelegt, die Räume wurden total saniert, auch die

Wände mit ihrer originalen Tapetenbespannung. Mancher Raum kann erst jetzt mit gutem Gewissen Besuchern gezeigt werden, etwa der „rote Salon“. 3,5 Millionen Schilling waren notwendig, von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Jetzt versucht die initiative Dame, einiges als Sponsor-Gelder wieder hereinzubekommen.

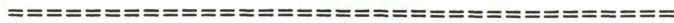
Musik-Ära wird lebendig

So kann man wieder Herrn Lehárs Domizil besuchen, das Raum für Raum, vom Bad bis zum Schlafzimmer; so aussieht, als wäre der Hausherr nur eben schnell um frische Semmeln gegangen und eine Haushälterin habe auch schon gesaugt und Staub gewischt. Das Haus strahlt großbürgerliche Eleganz aus, wenngleich der Hausherr Lehár auf Stil-Geschlossenheit in den Räumen wohl wenig Wert legte. Da stehen Kästen, Tische, Sessel, Sekretäre, Vitrinen oft wohl nur deshalb, wo sie stehen, weil dort eben Platz zum Hinsetzen war.

Aber beim Durchwandern der Räume und beim genauen Studium auch des Bild- und Dokumentationsmaterials an den Wänden wird eine wichtige Musik-Ära wieder lebendig, mit all den Größen des Genres vor dem Krieg.

(Aus "ÖÖN" v.18.8.2000)

Bitte zu beachten:



- Tag der offenen Tür beim Magistrat Linz 9. September 2000
- Tag der oberösterreichischen Freilichtmuseen 16. und 17. September 2000
- Fest der Volkskultur in Wallern 22. bis 24. September 2000
- Tag der offenen Ateliers in Oberösterreich 14. und 15. Oktober 2000

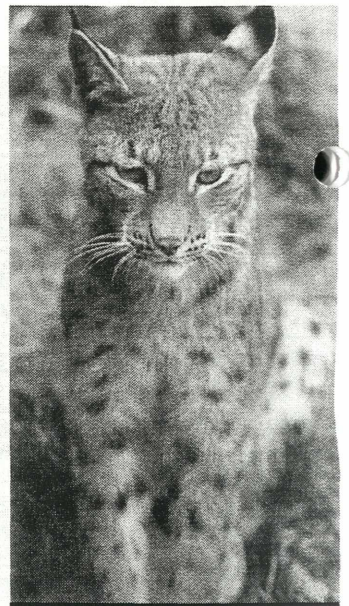
Der Besuch lohnt sich

700 Tiere leben im Linzer Tiergarten auf der Windflach



Die verspielten roten Pandas wollen hoch hinaus.

Fotos: Presseamt



Funkelnde Augen und lange Pinselfelohren – unverkennbare Merkmale des Luchses. Sie leben im Gehege neben den roten Pandas.

Ob Tarpanferd, Eule, Kaiman, Luchs oder Vogelspinne – die Tierfamilie im Linzer Zoo ist mit 160 Arten eine große und bunte. Jüngste Mitglieder sind zwei rote Pandabären, auch roter Katzenbär genannt. Die faszinierenden, die Höhle liebenden Exoten zeigen keine Scheu, kommen direkt an den Zaun. Die roten Pandas sind vom Aussterben bedroht. Das Europäische Erhaltungszuchtprogramm, ein Zusammenschluss europäischer Zoos, nahm sich ihrer an. Auch im Linzer Tiergarten will man die Pandas züchten. In zwei Jahren wird ein Weibchen

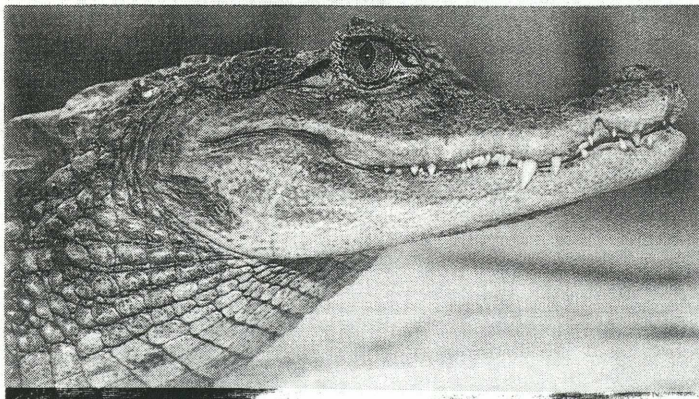
gegen ein Männchen ausgetauscht.

Erfolgreich

95 000 Besucher und reicher Nachwuchs machten 1999 zu einem erfolgreichen Jahr. Strauß und Nandu vermehrten sich, die Goldhaubenkakadus bekamen ihre erste Tochter. Schleiereulen, Gelbbrustara und Weißhaubenfasane haben Nachwuchs. Ein Tarpanfohlen wurde geboren. Im Reptilienhaus schlängeln sich 17 junge Tigerpythons sowie acht Kornnattern. Eine seltene Schnee-Eule kann seit dem Vorjahr wieder aus der Nähe bewundert werden. Es wurde auch flei-

Big saniert. Die Zackelschafe leben in einer neuen Unterkunft, der Weg zu den Hängebauschweinen ist saniert. Im Reptilienhaus strahlen Terrarien und Spinnentisch in neuem Glanz. Aquarien sind umgestaltet, die Meerwasserbecken erneuert.

(Aus "Was ist los" 2000/5)



Der Kaiman – Respekt einflößend.



Die Boa constrictor zum Anfassen.

Die gute Verbindung in allen Geldfragen!

Bei uns sind Kunden keine Kontonummern. Der Mensch steht im Vordergrund
Daher ist die persönliche, individuelle Beratung unser Anliegen
Zufriedene Kunden sind unser größtes Kapital.

Wenn es um Geld geht

<http://www.sparkasse-ooe.at>

SPARKASSE 
Oberösterreich

Beitrittserklärung

Ich trete dem OÖ. Musealverein – Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Name:.....

Beruf:.....

Adresse:.....

Datum

Unterschrift

M I T T E I L U N G E N
AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Oberösterr. Musealverein – Gesellschaft für Landeskunde
Redaktion: Prof. Emil Puffer
Inhalt: Vereinsnachrichten
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz
Telefon: (0732) 77 02 18

Parteienverkehr:
Montag und Mittwoch: 9.00 – 12.00 Uhr

Bankverbindung: Sparkasse Oberösterreich
Konto Nr.: 0200-302610, BLZ 20320

P.b.b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
ZLNr. 36802 L 71 U

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich \(früher bis 2013: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein\)](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [30_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein 2000/30/4 1-12](#)